



MARKTKOMMENTARE

11.09.2024

Marktkommentar | US-Inflation - Preisdruck sinkt, aber nur langsam

Die US-Verbraucherpreise sind im August wie erwartet um 0,2% gestiegen. Die jährliche Inflationsrate fiel damit auf 2,5%. Die Kerninflation fiel etwas höher als erwartet aus. Insgesamt lag die monatliche Teuerung dennoch den vierten Monat in Folge im Einklang mit dem 2%-Inflationsziel der FED. Damit stützen die Daten eine erste Zinssenkung in der kommenden Woche. Spekulationen auf einen großen Zinsschritt haben aber einen Dämpfer erhalten, meint Dr. Johannes Mayr, Chefvolkswirt bei Eyb & Wallwitz.

Die US-Verbraucherpreise sind im August zum Vormonat um 0,2% gestiegen und damit im gleichen Tempo wie im Juli. Die jährliche Inflationsrate fiel damit auf 2,5% (Juli: 2,9%). Entlastung kam erneut von den Energiepreisen, die um 0,8% unter dem Vormonatsniveau lagen. Dabei ist der zuletzt kräftige Rückgang der Ölpreise in den Daten noch gar nicht voll enthalten. Ohne die volatilen Preise für Energie und Nahrungsmittel lag der Preisanstieg im August bei 0,3% zum Vormonat und damit etwas höher als erwartet (Juli: +0,2%). Die jährliche Kerninflationsrate lag damit unverändert bei 3,2%. Die Güterpreise sind zum Vormonat weiter gesunken, obwohl sich die Fracht- und Transportkosten deutlich erhöht haben. Dies signalisiert, dass die Unternehmen weniger Spielraum haben, ihre Kosten an die Verbraucher weiterzugeben. Die Wohnkosten haben dagegen erneut deutlich zugelegt, nachdem diese bereits im Juli stärker als erwartet gestiegen waren. Auch die für die FED besonders relevanten Preise der Dienstleistungen ohne Wohnkosten (Super-Kerninflation) stiegen um 0,3% und lagen unverändert 4,5% über Vorjahr. Das Ergebnis wird allerdings durch den starken Anstieg der Transportkosten überzeichnet (+0,9%).

Aussichten für Anleger

Die US-Inflation bleibt auf dem Rückzug. Der Disinflationprozess bleibt aber volatil. Allerdings haben die monatlichen Preisdaten nicht mehr die dominante Bedeutung für

die Finanzmärkte wie noch in den vergangenen Jahren. Denn bereits seit einigen Monaten entwickeln sich die Verbraucherpreise in etwa im Einklang mit dem 2%-Ziel der FED. Seitdem blickt die Notenbank vor allem auf die Abwärtsrisiken für Konjunktur und Arbeitsmarkt und steuert auf eine Lockerung der Geldpolitik zu (Easing Bias). Vor dem Hintergrund des zuletzt geringeren Stellenaufbaus und angesichts der heutigen Preisdaten steht für die Septembersitzung eine „normale“ Zinssenkung um 25 Basispunkte wohl fest. Die zwischenzeitlichen Spekulationen auf einen großen Zinsschritt um 50 Basispunkte haben einen deutlichen Dämpfer erhalten. Anleger sollten aber kurzfristig nicht zu sehr auf geldpolitische Entscheidungen wetten. Denn eine positive Marktreaktion auf den Zinsentscheid in der kommenden Woche ist alles andere als sicher. Einmal mehr könnte gelten: Buy the rumor, sell the fact. Das gilt aus zwei Gründen. Zum einen sprechen die heutigen Daten gegen eine deutliche konjunkturelle Abschwächung und damit gegen eine drastische Zinswende. Zum anderen werden schwächere Konjunktur- und Inflationssignale nun auch vom Markt als negativ gewertet.

DISCLAIMER Dieser Artikel enthält die gegenwärtigen Meinungen des Autors, aber nicht notwendigerweise die der Eyb & Wallwitz Vermögensmanagement GmbH. Diese Meinungen können sich jederzeit ändern, ohne dass dies mitgeteilt wird. Der Artikel dient der Unterhaltung und Belehrung und ist kein Anlagevorschlag bezüglich irgendeines Wertpapiers, eines Produkts oder einer Strategie. Die Informationen, die für diesen Artikel verarbeitet worden sind, kommen aus Quellen, die der Autor für verlässlich hält, für die er aber nicht garantieren kann.